Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 105. Sonnabend, den 7. Mai 1887.

Die neue Gewerbe-Vorlage,

die zu Ende der vorigen Woche im Bundesrath angenommen ist, ist dem Reichstage jetzt zugegangen. Bei der Bedeutung, welche dieselbe für sehr weite Kreise hat, lassen wir dieselbe im Wortlaut folgen. Daß der Entwurf noch in dieser Reichstagssession zur Erledigung kommen wird, ist nicht groß zu bezweifeln. Hinter den § 100 e der Gewerbe-Ordnung wird eingeschaltet, was folgt:

§ 100 f. Für den Bezirk einer Innung kann auf Antrag derselben durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt werden, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, derselben aber nicht angehören und deren Gesellen zu den Kosten: 1) der von der Innnng für das Herbergswesen und den Nachweis für Gesellen-Arbeit getroffenen Einrichtungen, 2) derjenigen Einrichtungen, welche von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge getroffen sind, 3) des von der Innung errichteten Schiedsgerichtes — in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gesellen. Die Bestimmungen sind widerruflich.

§ 100 g. Diese Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde darf aber nur erlassen werden, wenn die Einrichtung, für welche dieselbe beantragt ist, zur Erfüllung ihres Zweckes geeignet erscheint. Vor Erlaß der Bestimmung sind Vertreter der betheiligten außerhalb der Innung stehenden Arbeitgeber, die Aufsichtsbehörde der Innung, und, wenn letztere einem Innungsstande angehört, auch dessen Vorstand zu hören.

§ 100 h. Die Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, durch welche die in §. 100 f. bezeichnete Bestimmung getroffen wird, hat die Einrichtungen, für welche sie erlassen wird, sowie den Zeitpunkt des Eintritts ihrer Wirksamkeit zu bezeichnen. Die höhere Verwaltungsbehörde hat die Verfügung durch das zu ihren amtlichen Bekanntmachungen bestimmte Blatt zu veröffentlichen. Die Rechtsgültigkeit der getroffenen Bestimmungen kann im Rechtswege nicht angefochten werden.

§ 100 i. Ist die Bestimmung für Einrichtungen der im § 100 f. Ziffer 1 und 2 bezeichneten Art getroffen, so steht den durch dieselbe zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber, sowie deren Gesellen und Lehrlingen von dem Tage ab, mit welchem die Beitragspflicht beginnt, das gleiche Recht zur Benutzung dieser Einrichtungen zu, wie den Mitgliedern der Innung und deren Gesellen und Lehrlingen. Ist die Bestimmung für das von der Innung errichtete Schiedsgericht getroffen, so tritt das Letztere für die in § 102 a der Gewerbeordnung bezeichneten Streitigkeiten an die Stelle der sonst zuständigen Behörde, wenn dasselbe von einem der streitenden Theile angerufen wird.

§ 100 k. Die Beiträge, welche auf Grund der nach Maßgabe des 100 f. erlassenen Bestimmung zu entrichten sind, müssen von dem Innungsvorstande für jedes Rechnungsjahr festgestellt und spätestens einen Monat vor der ersten Hebung den Verpflichteten schriftlich unter Mittheilung des zu bestreitenden Kostenbetrages und des Maßstabes der Vertheilung zur Kenntniß gebracht werden. — Ueber die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge findet, unbeschadet der vorläufigen Einziehung, der Rechtsweg statt.

§ 100 l. Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Innung für solche Einrichtungen, für welche die in § 100 f. bezeichnete Bestimmung getroffen ist, muß nach näherer Anweisung der höheren Verwaltungsbehörde getrennte Rechnung geführt werden. Das ausschließlich für diese Einrichtung bestimmte Vermögen ist getrennt von dem übrigen Innungsvermögen zu verwalten. Verwendungen für andere Zwecke dürfen aus demselben nicht gemacht werden. Die über diese Einrichtungen gelegte Jahresrechnung ist vor ihrer Abnahme der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

§ 100 m. Von der Beitragspflicht nach § 100 f. sind befreit: 1.) Arbeitgeber, deren Betriebe zu den Fabriken zu zählen sind, und deren Arbeiter; 2.) Arbeitgeber, welche Mitglieder einer anderen Innung sind, oder auf Grund des § 100 f. zu den Kosten von gleichartigen Einrichtungen einer anderen Innung beizutragen verpflichtet sind, und deren Gesellen; 3.) Gewerbetreibende, welche in ihrem Betriebe regelmäßig weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigen. Für Arbeitgeber oder Gesellen, welchen durch die Lage ihrer Arbeitsstätte oder durch sonstige Umstände die Benutzung aller oder einzelner im § 100 f. aufgeführten Einrichtungen unverhältnißmäßig erschwert wird, die Befreiung von der Beitragsleistung zu den Kosten dieser Einrichtungen von Amtswegen oder auf Antrag durch die Aufsichtsbehörde auszusprechen. Beschwerden über die Gewährung oder Versagung der Befreiung entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde unter Ausschluß des Rechtsweges endgiltig.

So der Gesetzentwurf! Aus demselben ergiebt sich wiederum, daß die Handwerker den Fabriken gegenüber übel daran sind. Die Kleinbetriebe können zur Beitragsleistung gezwungen werden, die Großbetriebe gehen frei aus. Das ist der wunde Punkt, der ständig alle Gewerbevorlagen nur als einen Druck für den Handwerker ansehen läßt, von dem die Großbetriebe nichts empfinden. Die Letzteren aber, den Innungen unterwerfen zu wollen, ist unmöglich, und daraus ergiebt sich wieder, daß eine Handwerkergesetzgebung nach früherem System heute gar nicht mehr durchführbar ist.

Deutscher Reichstag.

(23. Sitzung vom 5. Mai.)

2½ Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher, Bronsart von Schellendorf.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen wurde in dritter Lesung unverändert angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte. Es folgt zweite Berathung des Nachtagsetats für 1887/88, soweit derselbe die fortdauernden Ausgaben der Militärverwaltung betrifft. Es sind das im Wesentlichen Ausgaben, welche durch die Heeresverstärkung erforderlich werden.

Abg. Schrader (freis.) erklärt, daß die Freisinnigen für die durch die Heeresvorlage veranlaßten Ausgaben stimmen werden.

Abg. Richter (freis.) beantragt, die Kavallerierekruten, die nach dem Commissionsbeschluß schon am 1. October eingezogen werden sollen, erst am 1 November einzuziehen und demgemäß die Ausgaben zu kürzen.

Die Abg. von Maltzahn-Gültz (cons.), von Bennigsen (natlib.) und Kriegsminister Bronsart von Schellendorf sprechen sich gegen den Antrag aus. Letzterer constatirt auf eine Anregung des Abg. von Bennigsen, daß aus Ersparnißrücksichten von einer Vermehrung der Kavallerie abgesehen werde, daß dafür aber eine Verbesserung der Kavallerie erforderlich erachtet werde.

Abg. Dr. Böbel (Antisemit) beschwert sich über das jüdisch Lieferantenwesen in der Armee und verlangt directen Bezug von Producenten.

Kriegsminister von Bronsart weist den Vorwurf zurück, daß die Militärverwaltung jüdische Lieferanten oder überhaupt Lieferanten bevorzuge. Die Verwaltung kaufe nach Möglichkeit von den Producenten.

Abg. Struckmann (natlib.) bedauert, daß in die Verhandlungen des Hauses confessionelle Gegensätze getragen werden.

Abg. Bökel erwidert, die Judenfrage sei keine confessionelle, sondern eine Racen-Frage.

Abg. Struckmann: Der Vorredner scheint zu vergessen, daß bei uns die Juden dieselben Rechte besitzen, als wir selbst.

Präsident von Wedell bemerkt, daß diese Erörterungen nicht zur Sache gehören.

Abg. Kalle (natlib.) meint, es seien doch die Meinungen sehr getheilt darüber, von wem am besten zu kaufen sei.

Abg. Bökel führt an, daß die Marburger Lieferungen an einen Juden vergeben seien.

Die fortdauernden Ausgaben des Nachtragsetats werden darauf unverändert genehmigt. Dann wird noch über die Wahl des Abg. Hoffmann im 2. sächsischen Wahlkreise verhandelt. Die Commission beantragt Giltigkeitserklärung der Wahl. Nach längerer Debatte wird die Wahl auf Antrag des Abg. Singer beanstandet.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Nachtragsetat und andere Vorlagen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(47. Sitzung vom 5. Mai 1887.)

Das Haus berieth den Antrag des Abg. von Minnigerode (cons.), die Regierung zu ersuchen, im Interesse der Landwirthschaft auf die Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle im Reiche hinzuwirken.

Die Debatte eröffnete Abg. von Minnigerode, welcher ausführte, der Nothstand der Landwirthschaft sei so groß, daß es nicht mehr so fortgehen könne. Von einer Abänderung der Währung wolle man nichts wissen, also bliebe nur Erhöhung der Schutzzölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Vieh, Butter 2c., auch für Schmalz übrig.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(34. Fortsetzung.)

Barbara blickte bestürzt um sich; sie hatte im Moment vergessen, daß die Leute naturgemäß in ihren Zimmern sein mußten, um das Packen zu besorgen; sie sehnte sich unbeschreiblich nach einigen Augenblicken des Alleinseins.

Ohne ein Wort zu sprechen, trat sie in ihr Ankleidezimmer, welches leer war, öffnete eins der Fenster und lehnte sich weit hinaus, so daß die Schneeflocken auf ihre brennende Stirn und auf ihr wirres Haar fielen.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein," ließ sich plötzlich die Stimme der Zofe dicht neben ihr vernehmen, „gehört dieser gestickte Shawl dem gnädigen Fräulein? Ich vermag mich desselben nicht zu entsinnen! Er ist sehr schön, aber ganz befleckt!"

Barbara wandte sich langsam zurück. Hortense stand mit dem weißen Shawl vor ihr, welchen der Graf von Keith ihr am vergangenen Abend gebracht hatte.

Grünlich-braune Flecken verunstalteten das zarte Gewebe; es sah aus, als habe dasselbe auf feuchter Erde gelegen.

Der Ausdruck jähen Erschreckens sprach aus Barbara's Blicken.

„Es ist nicht mein Shawl," brachte sie endlich hervor, „packen Sie denselben aber nur mit ein, ich werde ihn der Eigenthümerin bei Gelegenheit zurückgeben!"

„Wie gnädiges Fräulein befehlen, aber dies — soll ich dies auch mit einpacken?"

„Was ist es?" fragte Barbara, die sich schwer an das Fensterkreuz lehnte und instiktiv fühlte, daß nur die kalte Luft, die in das Gemach drang, sie daran verhinderte, ohnmächtig zusammenzubrechen.

„Das Kleid, welches das gnädige Fräulein gestern während der Theatervorstellung trugen; es ist völlig verdorben. Wie das nur geschehen sein mag?"

„Ich bin gestern Abend noch auf der Terrasse auf und niedergegangen," erklärte Barbara mit Anstrengung. „Ja, packen Sie es nur auch mit ein, ich werde es als Erinnerung an einen unangenehmen Abend aufbewahren."

Die Zofe kehrte in das anstoßende Zimmer zurück, und nicht mehr im Stande, die Herrschaft über sich zu erzwingen, schwand Barbara für Minuten alles Bewußtsein für Das, was um sie hervorging, in der namenlosen Angst, welche sie plötzlich erfaßt hatte. Wie abgestorben für Alles stand sie da. Erst der Schlag der Pendule auf dem Kaminsims schreckte sie auf.

Mit schwankenden Schritten durchmaß sie das Zimmer, wusch sich das Antlitz und ordnete ihr wirres Haar vor dem Spiegel; gerade als sie dies beendet hatte, verkündete ihr das Vorfahren eines Wagens vor dem Schloßportal, daß es Zeit sei, nach der Eisenbahnstation aufzubrechen. Mit fliegenden Händen griff sie nach ihrem Pelzmantel, in welchen sie hineinschlüpfte, um dann das Gemach zu verlassen.

Sie trat eben auf den Korridor hinaus, als Lady Rose, auf zwei Dienerinnen gestützt, ihr entgegenkam; sie sah so verändert aus, als sei sie wochen- und nicht stundenlang krank gewesen.

Zärtlich geleitete Barbara Lady Rose hinab in die Vorhalle, in welcher Cheveley, Graf Keith und die Dienerschaft sich versammelt hatten. Herr Sinclair stand in der Nähe der offenen Thür, welche ins Freie führte; draußen auf der Freitreppe, die mit Schnee bedeckt war, erblickte man zwei fremde, schwarz gekleidete Männer.

Schweigend war Lord Cheveley seiner Schwester beim Einsteigen in den Wagen behilflich; Graf Keith, des ihm sonst so hochwichtigen Dekorums nicht achtend, schloß Barbara innig in seine Arme, bevor sie Lady Rose folgte. Herr Sinclair stieg nach den Damen ein. Der Graf warf den Schlag zu. In demselben Moment, ehe das Gefährt sich in Bewegung setzte, sprang einer der beiden fremden Männer, welche auf der Treppe gestanden, auf den Kutscherbock, zum offenbaren Unbehagen des Rosselenkers neben demselben Platz nehmend. Auf der Station angelangt, bemerkte Hortense, die Zofe Barbara's, daß er in dem gleichen Zuge nach Sturton fuhr; es entging ihr jedoch, daß er dem gräflichen Wagen sogar nach Schloß Elsdale folgte, wo er als Hortense, kaum eine Stunde nach der Ankunft, um einen Auftrag ihrer Herrin auszuführen, das Haus verließ, plötzlich wie ein Schatten ihr in den Weg trat und resolut ihren Arm in den seinen zog, dem vor Bestürzung widerstandslosen Mädchen auf diese Weise seine Begleitung gleichsam aufzwingend.

Dieser Mann aber war kein Anderer, als derselbe, den Barbara am Nachmittag auf der Terrasse hatte sprechen hören, und bei dessen inhaltschweren Worten Lady Rose ohnmächtig zusammengebrochen war.

XXII.
Ein Sieg.

Die ganze Nacht über fiel der Schnee und bedeckte die blattlosen Bäume mit seinem weißen Mantel.

Es war bereits spät in der Nacht, als Barbara erst Lady Rose verließ und geräuschlos durch die Gänge dahingleitend, die Zimmer betrat, welche sie seit ihrer Anwesenheit auf dem Schlosse inne hatte. Die Lampen waren bereits tief herabgebrannt und beleuchteten nur matt die zarte Gestalt, welche sich leise vorwärts bewegte.

Tiefe Stille herrschte in dem Gebäude; der gesammte Haushalt hatte sich längst zur Ruhe begeben, nur Frau Fairfax und Barbara waren bei Lady Rose geblieben, die endlich erschöpft eingeschlafen war. Die Haushälterin bestand nun darauf, daß ihre junge Gebieterin ebenfalls die ihr so nöthige Ruhe suche, während sie allein bei der Kranken wachen wolle.

In Barbara's Zimmer brannten die Wachskerzen, welche man gegen Abend angezündet, noch immer hell und ein angenehmer Duft durchwebte die Räume. Ohne die behagliche Eleganz derselben auch nur eines Blickes zu würdigen, sank Barbara vor dem offenen Kamin auf einen Sessel nieder und wärmte ihre eisig kalten Hände an der erlöschenden Gluth desselben.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. von Schorlemer (Centrum) erkennt an, daß der Antrag von Minnigerode gerechtfertigt, sei. Er habe deshalb beantragt, in der Erwartung, daß die Regierung auch ferner der Nothlage der Landwirthschaft ihre Aufmerksamkeit widmen werde, über den Antrag Minnigerode zur Tagesordnung überzugehen, weil er glaube, daß diese Fassung eine größere Mehrheit finden werde. Hilfe müsse der Landwirthschaft auf jeden Fall zu Theil werden.

Minister Dr. Lucius erklärt die Geneigtheit der Regierung, mit der Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle vorzugehen, sobald sich die Mehrheit dafür findet. Die Landwirthschaft habe bisher wenig Nutzen von den Schutzzöllen gehabt, im Gegentheil sei der Getreidepreis gesunken.

Abg. Graf Kanitz (cons.) dankt dem Minister für diese Erklärung, auch Abg. Wessel (cons.) ist darüber erfreut.

Abg. v. Saucken (freis.) bekämpft den Antrag, der einen Zuschuß aus den Taschen armer Leute verlange. Das wüste Treiben der Agrarier habe der Landwirthschaft am meisten geschadet, das sage er als Landwirth.

Abg. Windthorst ist für den Antrag Schorlemer, aber gegen den Antrag Minnigerode.

Abg. Mooren (Centrum) spricht gegen die Aeußerungen des Abg. von Saucken.

Abg. Hobrecht (natlib.) ist gegen den Antrag von Minnigerode, weil derselbe über die Competenz dieses Hauses hinausgehe.

Abg. Rickert (freis.) beantragt, über den Antrag Minnigerode zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag Rickert wird mit 233 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Dafür stimmen Freisinnige und ein Theil der Nationalliberalen.

Im Schlußwort zieht darauf Abg. von Minnigerode seinen Antrag mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers zurück und er hofft baldige practische Verwirklichung seiner Anregungen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Nachtragsetat, Kreiseintheilung.)

Tagesschau.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag Vormittag die Meldung einiger höherer Offiziere entgegen und arbeitete dann mit dem Kriegsminister und dem General von Albedyll. Nachmittags 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Abends war eine Soiree im Palais. — Der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher einer Einladung des Großherzogs von Sachsen zur Theilnahme an einer Auerhahn-Jagd nach Weimar gefolgt war, kehrte von dort Donnerstag Abend nach Berlin zurück.

Die Nachrichten, die über das Befinden des deutschen **Kronprinzen** aus Ems in Berlin eingegangen sind, lauten sehr günstig. Die Kronprinzlichen Herrschaften werden um den 10. Mai wieder in Potsdam eintreffen und dort bis zu ihrer Abreise nach England bleiben.

Wie aus **Karlsruhe** gemeldet wird, sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden am Mittwoch von dort nach Amsterdam zu einer Massagekur abgereist.

Der **Bundesrath** hielt Donnerstag Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung ab. Es lagen nur kleinere Gesetze vor.

Zu der Nachricht, daß der Bundesrath die **Branntweinsteuer-Vorlage** mit Einstimmigkeit angenommen, schreibt die „Magdeb. Ztg.“: „Dies trifft allerdings zu; daneben wird aber bekannt, daß Bayern, Württemberg und Baden bei einer Reihe von Paragraphen nur unter Vorbehalt zustimmten. Hamburg und Bremen erhielten die Zusicherung für ihre bestehenden Brennereien, nach dem Zollanschluß nicht ungünstiger gestellt zu werden, als die jetzt im Zollgebiet bestehenden Brennereien.

Prinz-Regent **Luitpold** von Bayern ist Donnerstag in Hof angekommen und festlich empfangen.

Das preußische **Herrenhaus** wird seine nächste Sitzung am 12. Mai abhalten.

Der Landtags-Abgeordnete Dr. **Heinrich Szuman** (Pole), Vertreter für den Kreis Adelnau-Schildberg hat sein Mandat niedergelegt.

Das Ergebniß der Erhebungen über die **Sonntagsruhe** wird dem Reichstage spätestens Ende d. Mts. unterbreitet werden. — Eingegangen sind im Reichstage eine größere Zahl von Petitionen landwirthschaftlicher Vereine um Erhöhung der Schutz-Zölle.

Die **Branntweinsteuervorlage** ist Donnerstag dem Reichstage zugegangen. Die Hauptbestimmungen sind: Einführung einer Verbrauchsabgabe vom 1. April 1888 ab. Die Abgabe beträgt bei einer Gesammt-Jahresmenge, welche 4½ Lt. reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung gleichkommt, 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols, von der darüber hergestellten Menge 0,70 Mark für das Liter. Die Gesammtjahresmenge, von welcher der niedrigere Abgabensatz erhoben wird, unterliegt alle drei Jahre einer Revision. Branntwein, welcher ausgeführt und zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, ist frei. Für die bestehenden Brennereien wird die Jahresmenge Branntwein, welche sie zum niedrigeren Steuersatz herstellen dürfen, nach dem Durchschnitt der von 1881—1886 bezahlten Steuerbeträge bemessen, wobei aber die Steuerbeiträge der Hafenbrennereien nur zur Hälfte, die der sonstigen Getreidebrennereien nur zur drei Vierteln in Ansatz kommen. Für neue Brennereien wird die Productionsmenge nach dem Umfange ihrer Einrichtungen bemessen. Die Verbrauchsabgabe ist zu entrichten, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Controlle in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung der Abgabe ist verpflichtet, wer den Branntwein zur freien Verfügung erhält. In den Brennereien sind besondere Sammelgefäße aufzustellen und die inneren Einrichtungen nach den Angaben der Steuerbehörden zu erwirken, die Controlle ist streng, doch können für kleine Brennereien Erleichterungen bewilligt werden. Jeder Wechsel im Besitz einer Brennerei ist binnen einer Woche mitzutheilen. Auf Steuerdefraudationen ruht erhebliche Strafe, das Minimum ist 9 Mark, das Maximum 5000 Mark, doch kann auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Die Erhebung der Maischbottich-Steuer wird auf landwirthschaftliche Brennereien, und auf Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, beschränkt. Von dem vom Zollauslande eingehenden Branntwein wird pro 100 Kilo 150 Mark Zoll vom 1. October 1887 ab erhoben.

Die Vermählung des bayerischen Ministerpräsidenten **von Lutz** mit Frau Riedinger wird kurz nach dessen Rückkehr von der Rundreise des Prinz-Regenten im engsten Familienkreise stattfinden.

Der Abg. **Richter-Hagen** gedenkt vom ersten Oktober Berlin zu verlassen und mit seinem Freunde Parisius eine Villa in Charlottenburg zu beziehen.

Wie verschiedentlich gemeldet wird, wird die Commission des **preußischen Herrenhauses** beschließen, den Abg. von Schorlemer wegen Beleidigung in den Anklagezustand zu versetzen.

Die hessische Regierung will ihrem Landtage ein **Kirchengesetz** vorlegen, durch welches auch dort der Culturkampf beendet werden soll. — Die zweite Kammer des Großherzogthums Hessen lehnte am Mittwoch das neue hessische Weinsteuergesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

In **Paris** fanden auch am Mittwoch Abend Zusammenrottungen vor dem Edentheater statt, obgleich gar keine Vorstellung stattfand. Die Polizei zerstreute die Ansammlung, einzelne Abtheilungen zogen dann nach der Straßburg-Statue. Die Polizei verhinderte Demonstrationen und nahm Verhaftungen vor. Die Pariser Blätter verurtheilen diese Handlungsweise aufs Schärfste. Nur die Revanche brachte einen Artikel „Nieder mit Deutschland“ und soll deshalb strafrechtlich verfolgt werden. — Der Vatikan hat an die französische Regierung eine Note gesandt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nach dem Boulanger'schen Militärgesetz junge Geistliche von dem Dienst mit der Waffe nicht befreit seien, was den Bestimmungen des Concordates zuwiderlaufe. Der Vatikan fordere also die Beseitigung dieses Mißstandes. — In Paris traf ein Telegramm aus Constantinopel ein, Rußland schlage die Ernennung eines Beamten für Sofia vor, der ein ganz neues Ministerium bilden solle. — Die französischen Postdampfer Ajaccio und Asie rannten zusammen. Letzterer sank. 20 bis 30 Personen ertranken.

Die russisch-englische Commission für die **afghanische Grenzfrage** trat Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Sie vertagte sich aber, ohne Beschlüsse zu fassen, bis nächsten Dienstag, wo wahrscheinlich die Verhandlungen geschlossen werden. — In Petersburg eingetroffene Telegramme melden, daß die afghanischen Truppen von dem Schiwaristamme eine große Niederlage erlitten. Khelat soll gefallen, Kandahar bedroht sein. Der Gouverneur von Herat meldet ein Vorschieben der russischen Vorposten.

Der englische Dampfer „**Knock**“ scheiterte. 32 Personen ertranken.

Der **Brüsseler Moniteur** veröffentlicht das Gesetz betr. die Kongo-Anleihe, deren erste Emission Anfangs Juni erfolgt.

Der **schwedische Reichstag** ist am Donnerstag vom König Oskar mit einer Thronrede eröffnet. In der letzteren wird besonders hervorgehoben, daß in der Zollpolitik keine Aenderung eintreten wird. — Seit dem 3. Mai finden in den Südstaaten Nordamerikas heftige Erdstöße statt. Neue Krater bildeten sich. Menschenleben aber bisher nicht zu beklagen. — Theaterdirector Lamoureux in Paris erklärt in einem offenen Briefe, daß aus Gründen höherer Art er die Lohengrinaufführungen einstelle.

In **Jassy** ist unter großen Feierlichkeiten in Gegenwart des Königs von Rumänien die Eröffnung der Kathedrale vollzogen. Der König fand einen enthusiastischen Empfang. — Die türkische Regierung giebt bekannt: Der Zwischenfall, welcher zu den Gerüchten über Unruhen auf Kreta Anlaß gegeben hat, ist auf folgende Vorkommnisse zurückzuführen. Ein Muselmann aus Alikan, einem Dorfe bei Canea, war durch einen Flintenschuß getödtet worden. Einige seiner Glaubensgenossen schossen während des Transportes der Leiche auf zwei Christen und verwundeten dieselben. Drei der Ermordung angeklagte Christen, und die Muhamedaner, von welchen die beiden Christen verwundet waren, wurden verhaftet. Während der Nacht entstand eine gewisse Aufregung in Daratzu, gleichfalls ein Dorf bei Canea. Bei einem dort entstandenen Streit wurde eine Person getödtet, drei verwundet. Die Behörden schritten sofort ein und haben die Ordnung völlig wiederhergestellt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig**, 5. Mai. Der im vorigen Herbst an der Westküste von Jütland gestrandete, vielfach erwähnte Danziger Dampfer „Lutka“, von Burntisland nach Danzig bestimmt, ist nun in Auction sammt der noch im Schiffe befindlichen Kohlenladung an die Switzer'sche Bergungs-Entreprise für 1850 Kronen verkauft worden. — Die Zuerkennung der Staatsprämien und sonstigen Preise durch die Preisrichter-Commission für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Bau-, Schlosser-, Blockmacher- und Drechsler-, Klempner-, Schuhmacher-, Glaser-, Schneider-, Böttcher- und Stellmacher-Innung wird am Sonnabend 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr im Concertsaale des Franziskanerklosters stattfinden. Die öffentliche Aushändigung der Prämien und damit der Schlußact der Ausstellung wird Sonntag Mittag 12 Uhr erfolgen.

— **Marienburg**, 3. Mai. Große Sensation erregte die hier gestern erfolgte Verhaftung eines hiesigen Bürgers wegen Meineides. Der Verhaftungsbefehl traf denselben so unerwartet, daß er bei dessen Bekanntmachung ohnmächtig zusammenbrach. Wie verlautet, soll der Verhaftete bereits heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein, da er eine Caution von 30,000 Mk. hinterlegt und sein Grundstück verpfändet hat.

— **Bromberg**, 4. Mai. (Thierschau und Molkerei- 2c. Ausstellung.) Neben der vorgestern auf dem Elisabethmarkte abgehaltenen diesjährigen Thierschau fand diesmal, nach längerer Zeit, wie bereits mitgetheilt, auch eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und eine Ausstellung von Molkereierzeugnissen im Gambrinusgarten statt. Die letztere erfolgte bekanntlich auf Veranlassung des Herrn Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, der für dieselbe auch Geldprämien ausgesetzt hatte. Leider war die Betheiligung seitens der Aussteller (nur bäuerliche Besitzer durften mit der Aussicht, prämiirt zu werden, Molkereierzeugnisse ausstellen) nur eine recht beschränkte. Die ausgestellten Waaren, Butter und Käse waren natürlich ganz vorzüglich nach dem Ansehen und im Geschmack. Außer den bäuerlichen Wirthen hatte die hiesige Dampf-Separatorenmolkerei von Kretschmer (Gammstraße) mehrere Stücke Butter und verschiedene Arten Magerkäse, darunter Tilsiter Brotkäse, gewöhnlichen Quadratkäse und Limburger Quadratkäse in Staniol ausgestellt. Sämmtliche Käsearten wurden für schmackhaft und gut befunden. — Um der Molkerei-Ausstellung ein besseres Gepräge zu geben und das Interesse für dieselbe noch zu erhöhen, hatte der hiesige landwirthschaftliche Centralverein mehrere hiesige Industrielle eingeladen, sich an derselben durch Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen zu betheiligen. Die ausgestellten Gegenstände beschränkten sich zum größten Theile auf solche Maschinen und Gegenstände, die mit dem Molkereiwesen in Verbindung stehen. Eine Prämiirung dieser Maschinen fand nicht statt, weil eine solche gar nicht in Aussicht genommen war. Dagegen sind die Besitzer für die zur Schau von ihnen hierher gbrachten Thiere mit Prämien bedacht worden, nachdem eine Besichtigung derselben durch die betreffenden Kommissionen erfolgt war.

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

„Der Jeremias Elger, der Züchnergesell? mischte sich in das Gespräch Herrn Jakob Austen oder Augstin von der Lemnitz wie Kaiser Rudolf ihr Geschlecht geadelt. Er war der Erste desselben im Rathe und dies sollte auch sein letztes Jahr sein: er starb gleich nach dem reichen Professorssohn Johann Hübner, dem Wirthe des Schwedenkönigs, der seinerseits gleich nach diesem verschied. So rasch ging das Kriegszeitalter dahin „aufgerieben von ewiger Erregung. Jakob Eßken, dritter Bürgermeister und Quartierherr, wußte, was bei Erwähnung Elgers kommen mußte, und wandte sich etwas eilig ab. Dieser Letztere nämlich hatte gegen die Lutheraner Zeloten leidenschaftliche Angriffe vorgebracht, weil er, als Schwenkfeldianer von ihnen nicht zum Abendmahl, vorm Abschwören seiner Ketzerei, sollte zugelassen werden. Darüber, verboten ihm die Büttel, auf der Straße zu reden. Er aber ging in die Reformirtenkirche, zu der er sich hielt, erstieg das Dach, verrammelte hinter sich die Lucken und predigte von oben auf die Breitenstraße herunter, gar nicht mit „Unflätereien“ wie die erbosten lutherischen Pfarrer sagten, sondern recht modern toleranzvertretend und die ersten Ahnungen volksthümlich kindlich ausstoßend von einer allgemeinen nahenden antidogmatischen Gleichgiltigkeit. Zu lang' und zu schwer war Schlesien Böhmen und nachher ganz Deutschland „von Religionsgezänk und Pfaffengepfärr überfüttert und abgebrüht, als daß nicht endlich in gesunden Köpfen ein gründlicher Ekel daran sich eingestellt hätte“. So behaupteten Salomon von Logau der Breslauer Epigrammendichter, dessen Ideen bei Elger auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

„Selber sich beklagen“, hatte er vom Dach geschrien, ehe man wiederholen konnte: „Zeter schrie, weil der Johannes Organist die Luther Mönchspuppe von Holz am Strick zum Fenster rausbaumeln läßt, das könnt Ihr falschen Reformaten. Reformiert habt Ihr Eure Priesterehe und unser Weintrinken vorm Altar. Aber wo ist das Herz und die Seele reformiert? Als der Schinder dem Organisten durch seinen Abdecker den todten Hund ins Haus schmeißen ließ, weil der mit Luthers Hängen ihm ins Henker-Handwerk gefallen — was thaten die Katholischen weiter? Den Luther zogen sie ein und gut wars. Aber Ihr schimpft auf ihre Confession voll größter Confusion schon seit der Schwedenzeit und hängt den Papst ohne Namen alle Sonntag an Euren Zungen auf der Kanzel auf, daß er uns in den Ohren baumelt als der rechte Antichrist und Seelendieb, heißt das christliche Duldsamkeit? Unseren frommen schlesisch-böhmischen Glauben schmäht Ihr, aber versteht Ihr ihn, fühlt Ihr ihn? Wißt Ihr denn, was unsere gottseligen Schuhmacher in Görlitz, Jakob Böhmerus gelehrt? Ihr seid zu verkehrt, als daß Ihr ihm folgen könnt in seinem Gedankenflug, der zum Himmel ihn trug! Dem Jakob Turnovius habt Ihr verboten das reine Evangelium zu predigen, weil Ihr ihn überhaupt ungern hernahmt, aber doch keinen andern Evangelischen polnischen Prediger finden konntet! Um arme Frauen kümmert Ihr Euch und laßt sie vorm Altar knieen, während Ihr von der Kanzel recht wohlbehäbig langsam ein langes Register ablest, mit wem sie und wo getanzt und zu Bier gangen und sich vergangen. Aber hat der Herr sich nicht von Magdalena lassen die Füße salben und hat er nicht gefragt, wer den ersten Stein aufheben wolle. Und wißt Ihr nicht, wie Ihr in ebensojungen Jahren zu Bier gegangen und Euch sonst vergangen, als Ihr zur Hochschul gegangen? In Breslau hab' ich's wohl gesehn, wohin die künftigen Prediger gehn! Dem Smogursker Pfarrpächter gabt Ihr in Czarnowo Kirchenbuß, weil er zuletzt seine Braut sich ohne Wissen der Eltern antraun ließ — aber wenn Eure Junker aus Langweil den Mädchen die Köpf verdrehn, daß Eine im Trauen auf einmal statt ja! zum Schreck des Bräutigams, ehrsamen Schuster Valentin Berendt, plötzlich Nein! sagt: Da schickt E. E. Rath solchen Laffen und Haderstifter Hadrian Israel blos auf Reisen — und sperrt die Braut 14 Tage ein; aber Ihr Prediger habt ihr ihm ins Gewissen geredt? dem jungen Mädeljäger und als er sich aus Schwermuth ersäufte — „richtet nicht, daß Ihr nicht gerichtet werdet!“ heißt es bei unserm Herrn. Ich will nicht weiter sagen. Die lustigen drei Mädchen, die sich in Mannskleidern auf der Kulmer Vorstadt allerhand bösen Muthwillen erlauben wie habt Ihr die schlecht gemacht. Aber 17 Jahr hat Sophia Kotz im Sündenkoth gehann und bei Lorenz Pipels Weib ganze Legion Weiblein gehaust: Habt Ihr da Euch drum erkundigt? Ich will nicht fragen: wie und wo? — auch nicht wozu? aber fein geschwiegen habt Ihr, bis der Kotz ihr Mann gestorben und sie zu alt geworden — da ließt Ihr sie im Sack in die Weichsel werfen! — und der Pipel mußte auf den Schub. Aber vorher? O Ihr Ottergezücht, gleißnerisch auf Wortgeplärre steht Ihr, aber die Nieren prüft Keiner!“

Vieles vielleicht noch Aergeres hatte er „gebelfert“ — wie Thamnitius klagte, aber der Rath hatte ihn blos 3 Wochen eingesteckt und 3 Sonntage barfuß vor der Kirche „bußstehn“ lassen — alles „seiner Ehre unbeschadet“. Also mochte Vieles Hand und Fuß gehabt haben, da der Straßen- und Dachrinnen-Prediger so glimpflich davonkam.

„Ueberhaupt aber war der Rath nicht grausam: Dem Schulcollegen M. Andres, der sich mit dem Cantor gezankt, war einfach derb geschrieben, „Magister soll das Maul eine andre Zeit besser in Acht nehmen!“ und dem Cantor, „er solle künftig auch B'Moll singen, sonsten wird E. Rath das Finale halten!“ — Paul, ein Kalkant, hatte Junggesellen zum Schein Kränze von Jungfrauen, die das nichts wußten noch ahnten, gebracht. Den ließ der Rath ärger als den Dachrinnenprediger büßen! Im Halseisen mußte er stehn mit einem Nesselkranz beim Wachhaus am Altmarkt, Ecke der Breiten- und Hühnerstraße, den ganzen Tag vom Strome der Vorbeiziehenden gezerrt und gezwackt. — Aber als der Rath schimpflich geschmäht war, hatte er den Verläumder blos alles Gesagte bei offener Thür im Rathssaal widerrufen und dann die Stadt auf Jahr und Tag räumen lassen! mit dem sonderbaren Zusatz-Befehl, binnen solchem Jahr nur Wasser zu trinken — „ansonst ihm soll das Maul mit Plautzen geschlagen werden!“ — Bildlich gesprochen: war der Priesterverläumder nur „mit warmen Bratwürsten geschlagen“, wie die Pfarrer sich ärgerlich ausdrückten.

(Fortsetzung folgt.)

— **Neustadt b. Pinne,** 2. Mai. (Raubanfall.) Gestern Nachmittag begab sich, wie die „Pos. Ztg." berichtet, der Steinpflastermeister Rusch aus Grontko, 3 Kilometer von hier, nach dem unweit von hier belegenen Dorfe Konin, als ihn unterwegs ein unbekannter Mann traf, der sich mit ihm in ein Gespräch einließ, und ihn unter dem Vorgeben begleitete, daß auch er den Weg nach Konin einschlage. Auf einer an der Landstraße über einem ziemlich tiefen, mit Wasser gefüllten Graben belegenen Brücke angelangt, legte sich der Fremde über das Geländer derselben, indem er dem Rusch zurief: er möge doch sehen, welche große Fische im Wasser sich befinden. Kaum hatte R. sich dem Geländer genähert, als sein Begleiter ihn mit aller Kraft ins Wasser warf. Hierauf eilte er ihm nach, versuchte ihn zu ertränken, indem er ihn unter das Wasser drückte, und als R. Widerstand leistete, stopfte ihm der Unhold Schlamm und Sand in den Mund, um ihm auf diese Weise den Garaus zu machen, bei welcher Gelegenheit er ihm auch die Uhr raubte. R. machte nun die letzte Anstrengung, sich aus den Händen dieses Unmenschen zu befreien, wobei letzterer ihm das eine Auge ausschlug. Zwei des Weges kommende Männer hörten den Hülferuf des R., eilten herbei, setzten dem nunmehr flüchtigen Räuber nach und gelang es ihnen, denselben zu ergreifen, ihn hierher zu bringen und der Behörde zu übergeben. Hier wurde derselbe als ein bereits mehrfach bestrafter Zuchthäusler und wegen neuer Verbrechen zur Abbüßung der ihm wiederum zuerkannten Strafen längst gesuchtes Subjekt erkannt.

— **Nakel,** 4. Mai. In dem in der Nähe von Exin belegenen Dorfe Klein-Suchorenz gerieth vor kurzem der Einlieger W. mit einem Maurergesellen in der Dorfschänke in trunkenem Zustande in Streit, der damit endigte, daß W. dem Gesellen mit einem Taschenmesser die Kehle durchschnitt, so daß der letztere sofort seinen Geist aufgab. W. wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß nach Schubin abgeliefert.

Locales.

Thorn, den 6. Mai 1887.

— **Hoher Besuch.** Der Herr Regierungs-Präsident, Freiherr von Massenbach aus Marienwerder ist gestern Abend hier eingetroffen. Ferner ist gestern Abend der neue Pfarrer der St. Georgen-Gemeinde, Herr Andriessen, hier eingetroffen. Beide Herren sind im Hotel: „drei Kronen" hierselbst abgestiegen.

— **Militärisches.** Ulrich, Zahlmeister vom 1. Bataill. 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 ist zum 4. Bataill. 3. Pomm. Inf. Rgts. Nr. 14, und Rösler, Zahlmeister vom Füsilier Batall. 4. Pomm. Inf. Rgts. Nr. 21 ist zur 3. Abthl. 2. Pomm. Feldartillerie-Rgts. Nr. 17 versetzt.

— **Turnlehrerprüfung.** In der letzten in Berlin abgehaltenen Turnlehrerprüfung hat der Candidat des höheren Schulamts, Herr Hummel, zu Thorn das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten erlangt.

— **Ausgefallenes Concert.** Zu gestern Abend war von der Capelle des 21. Infanterie-Regiments im Gartensaale des Schützenhauses ein Concert angekündigt. Da nun kurz vor Beginn desselben sich ein heftiger Regen ergossen hatte, so war der Besuch des Concertlokals zu dieser Zeit ein allerdings nur schwacher, bald nachher aber füllte sich, nachdem der Regenguß vorüber war, das Local in gewohnter Weise. Aber die zahlreichen Concertbesucher hatten die Rechnung ohne die Kapelle gemacht; denn die Mitglieder derselben hatten das sehr übel genommen, daß das Publikum nicht trotz des strömenden Regens pünktlich genau ½ 8 Uhr zum Anfang des Concerts erschienen war, und nachdem sie eine Piece gespielt, strikten sie und verließen mit ihren Instrumenten das Concertlokal. — Nach den Urtheilen, die wir gestern Abend in dem Publikum zu vernehmen Gelegeheit hatten, scheint das Letztere das Verfahren der Herren Musiker seinerseits ebenfalls sehr übel genommen zu haben und es wird wohl darauf ankommen zu versuchen, wer, das Publikum, oder die Kapelle dies am längsten aushalten kann.

— **Der kaufmännische Verein** „Concordia", Kreis = Verein des Verbands „Deutscher Handlungs = Gehülfen Leipzig" hatte zu gestern Abend ½9 Uhr eine Versammlung hier im Nicolai'schen Saale einberufen, in welcher der Secretär des Verbandes, Herr Bernhardt aus Leipzig, einen Vortrag über die Bestrebungen und Einrichtungen der genannten Vereinigung hielt, zu welchem auch Gäste willkommen und auch erschienen waren. Wir erwähnen hierbei daß es vielseitig und nicht mit Unrecht übel vermerkt worden ist, daß die um ½9 Uhr berufene Versammlung erst um ¼10 Uhr eröffnet wurde, nachdem der Herr Redner erst um 9 Uhr in der Versammlung erschienen war und dann auch noch erst sein Abendbrod dort verzehrt hatte. Pünktlichkeit ist nicht nur eine Höflichkeit sondern auch eine Tugend, die gerade bei den Kaufleuten sehr hoch geschätzt wird. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Güte, die ziemlich gut besuchte Versammlung eröffnet hatte, nahm Herr Bernhardt zum Vortrage das Wort, in welchem derselbe ausführte, daß der Verband deutscher Handlungsgehülfen ein zur Hebung des Kaufmannsstandes begründeter Verein sei, durch den eine Lücke ausgefüllt worden, welche von vielen Berufsgenossen in Ansehung der zahlreichen und zum Theil trefflichen Einrichtungen anderer Berufsklassen tief empfunden wurde. Der Grundgedanke des Vereins sei in dem § 1 des Statuts ausgesprochen, während die Ziele des Vereins sich aus dem § 2 des Statuts ergeben, in welchem auch weiter auf die Mittel hingewiesen werde, durch welche jene Ziele erreicht werden sollen. Wenn hier von der Hebung des Kaufmannsstandes die Rede ist, so ist damit selbstredend zunächst die Hebung des Gehülfenstandes, die Verbesserung seiner Lage in's Auge gefaßt. Andererseits ist es eine unbestrittene Thatsache, daß die gesicherte Lage des Gehülfenstandes auf den gesammten Handelsstand zurückwirke, und somit der Allgemeinheit zu Gute komme. Bisher sei es die strengste und eifrigste Aufgabe der Verbandsleitung gewesen, die Hebung des Kaufmannsstandes anzubahnen durch ein Hand in Hand gehen mit der Prinzipalität, was auch aus den Jahresberichten 2c. mit Klarheit hervorgehe. Die Aufgabe des Verbandes sei die Sicherung seiner Mitglieder in den Nothfällen des Lebens und zwar durch Stellenvermittelung, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtsschutz, Errichtung einer Kranken- und Begräbnißkasse, einer Wittwen- und Waisenpensionskasse und einer Altersversorgungs- und Invaliditätskasse. Neben der Lösung der materiellen, verfolge der Verband aber auch ethische Aufgaben, namentlich durch Pflege der wissenschaftlichen Fortbildung und der Geselligkeit der Verbandsmitglieder. — Der Verband deutscher Handlungsgehülfen mit seinem Sitz in Leipzig hat trotz seines erst 5jährigen Bestehens bereits eine Mitgliederzahl von etwa 11 000 und ist über das ganze deutsche Vaterland verbreitet. Es bestehen zur Zeit 125 Kreisvereine, welche den Verkehr der Mitglieder mit der Centralstelle in Leipzig vermitteln. Der Verband sucht mit Hülfe der Prinzipale den jungen Kaufmannsstand zu heben und Mißstände zu beseitigen. Wenn der Verband auch heute der Zahl nach noch nicht die gleichen Erfolge auf dem Felde der Stellenvermittelung aufzuweisen habe, wie andere kaufmännische Vereine nach einer mehr als 25jährigen Thätigkeit, so stehe der Verband jenen jedoch kaum im prozentualen Verhältniß nach. Mit großer Befriedigung könne der Verband aber auf die im Juni 1883 begründete Kranken- und Begräbnißkasse blicken. Es ist dies eine eingeschriebene Hülfskasse und gelten ihre Mitglieder als versichert im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883. Der Kasse gehören etwa 25 Procent der Verbandsmitglieder an und wurden bis zum Schluße des Vorjahres gegen 52 000 Mk. Kranken- und Begräbnißgelder ausgezahlt. Das Stammvermögen der Kasse beträgt 3000 Mk., der Reservefonds 17 000 Mk. Redner betont hierbei, daß es leider eine betrübende Thatsache sei, daß 75 Procent der Verbandsmitglieder den Segen der Krankenversicherung verschmähen. Im Jahre 1885 hat der Verband einen Fonds begründet, aus dem stellenlose Kaufleute unterstützt werden. Unterstützungen werden nur an solche stellenlose Handlungsgehülfen gezahlt, welche ohne ihr Verschulden in diese Lage gerathen sind, im anderen Falle wird die Unterstützung verweigert. Im Jahre 1885 ist es dem Verbande durch geschenkweise Zuwendung von 18 000 Mk. auch möglich gewesen, eine Wittwen- und Waisenpensionskasse zu begründen. Aus eigenen Mitteln habe der Verband der Kasse 6500 Mk. hinzugefügt, während 5000 Mk. als Grundstock für die Altersversorgungs- und Invaliditätskasse angelegt worden sind. Die Pensionskassen sind als Ergänzung resp. Ersatz der Lebensversicherung gedacht. Es sei, schließt der Redner, nachdem so die Mittel geboten sind, um Sorge und Noth bei Krankheit und Invalidität zu heben, Pflicht aller Berufsgenossen die ihnen gebotenen Erleichterungen und Einrichtungen zu benutzen. Nach Beendigung des Vortrages dankte der Herr Vorsitzende dem Redner Namens des Vereins und schloß, da sich eine Debatte an den Vortrag nicht anknüpfte, die Versammlung. Doch fand nachher noch ein längeres gemüthliches Zusammensein der Anwesenden statt.

— **Die zehnte Versammlung des westpreuß. botanisch-zoologischen-Vereins** wird auf Beschluß des Vorstandes am Pfingst-Dienstage, den 31. Mai 1887, in Riesenburg Westpr. stattfinden. Die Mitglieder des Vereins, wie auch alle Freunde der Naturkunde werden dazu freundlichst eingeladen. Programm. Montag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr: Empfang und gesellige Vereinigung der Theilnehmer im „Deutschen Hause". Dienstag, den 31. Mai, Morgens 8½ Uhr: Versammlung im Gebäude des Realprogymnasiums. Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagsmahl im Saale des „Deutschen Hauses". Um 4 Uhr botanische Exkursion in den Königl. Wald und nach der Walkmühle. Mittwoch, den 1. Juni: Fahrt in den Finckensteiner Forst.

— **Dem hiesigen Zweigverein** des deutschen Colonialvereins ist der Coppernikusverein als zahlendes Mitglied in Bezug auf das Halten der Colonialzeitung beigetreten. Der Abtheilung Thorn der Gesellschaft für deutsche Colonisation ist die Aufforderung zugegangen, für hierorts bald zu erwirkende Gründung eines Zweiges des deutschnationalen Frauenbundes kräftigst Sorge zu tragen. Das Interesse für unsere Colonialpolitik regt sich endlich auch in Ostpreußen. Der Bromberger Gymnasiallehrer Dr. Kleinert hat in Königsberg energisches geleistet. Auch Pr. Holland, Culm und Culmsee haben sich neuerdings dem Gesammtverbande angeschlossen. Aus Culmsee nennt das neuste (9.) Heft der deutschen Colonialzeitung die Herren Curt Brüche, Dr. Großfuß, Albin Hässelbart und den Culmseer Handwerkerverein in corpore als neu beigetretene Mitglieder.

— **Zur Bepflanzung der Weinbergstraße.** Unser Wunsch inbetreff der Weinbergstraße ist rascher, als wir hoffen konnten, erfüllt. Eine Reihe schöner junger Eschen begleitet den leider für Fuhrwerke recht sehr steilen Abhang ins Trepposcher Thal. Da plötzlich zeigt sich an der untersten schlimmsten Böschung ein Festungsgrenzstein mitten im Wege. Könnte die Menschenfreundlichkeit der hochgeschätzten Militärbehörden doch recht bald diesen Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen. Die Senkung der Straße ist wirklich an dieser Stelle geradezu gefahrdrohend. Läge der Stein wenigstens flach, wenn er schon einmal durchaus diesen bestimmten Fleck bezeichnen muß. Im Finstern kann dort Mensch und Thier zu schaden kommen. Und wer entschädigt die Armen? Lieber setze man eine hohe Säule.

— **Die Obstverwerthungs = Genossenschaft** zu Grabau im Kreise Marienwerder hat in der 1886er Campagne in 40 Tag- und 38 Nachtschichten gearbeitet. Die Anlage erwies sich im letzten Jahre als viel zu klein, denn die Pflaumenernte war so groß, daß nicht einmal der achte Theil gedörrt werden konnte; der größte Theil mußte also frisch verkauft werden. Geerntet wurden von den Genossenschaftern: 3030 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 6060 Neuscheffel à 40 Kilo = 242 400 Kilo, 164 Tonnen Aepfel à 2 Neuscheffel = 328 Neuscheffel à 30 Kilo = 9840 Kilo. Davon wurden verarbeitet: gedörrt 324 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 648 Neuscheffel à 40 Kilo = 25 920 Kilo, mit 26 Proc. Ausbeute, zu Mus verkocht 365 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 730 Neuscheffel à 40 Kilo = 29 200 Kilo, mit 26 Proc. Ausbeute. Die Anlage würde der dortigen Gegend, namentlich bei solcher Obsternte, von großem Nutzen sein, wenn dieselbe wenigstens auf das vierfache vergrößert werden könnte.

— **Zum Unfallversicherungsgesetz.** Je mehr die Berufsgenossenschaften dazu übergehen, von dem ihnen durch das Unfallversicherungsgesetz verliehenen Rechte des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften und der Anstellung von Beauftragten zur Ueberwachung und Controle der Betriebe Gebrauch zumachen, um so nothwendiger erscheint es, wie offiziös geschrieben wird, die bereits im Gesetze vorgesehene Verbindung zwischen den beruftsgenossenschaftlichen Ueberwachungsorganen und den Organen der Staatsaufsicht einerseits und zwischen den von beiden zu treffenden Maßregeln andererseits sicher zu stellen. Das Reichsversicherungsamt hat daher zunächst die Vorstände der Berufsgenossenschaften ersucht, den staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten die betreffenden Unfallverhütungsvorschriften mitzutheilen, da, wie in den Jahresberichten der Fabrikinspectoren hervorgehoben wird, es möglichst zu vermeiden ist, daß diese Beamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften widersprechende Anordnungen treffen. Ferner bringt das Reichsversicherungsamt in Vorschlag, diese Vorschriften den Ortspolizeibehörden durch Beilegung zu den betreffenden Amtsblättern zugänglich zu machen. Das Rundschreiben bezeichnet es sodann als ungemein förderlich, wenn die Berufsgenossenschaften, wie mehrfache Vorgänge — insbesondere die Zuziehung von staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten bei dem Entwerfen der Vorschriften — beweisen, bestrebt sind, mit den auf dem Gebiete der Unfallverhütung mitthätigen Behörden möglichst Hand in Hand zu gehen. Es entspreche dieses Vorgehen durchaus dem Geiste des Unfallversicherungsgesetzes, welches im § 81 eine derartige gegenseitige Unterstützung wünscht.

— **Ausgeschriebene Submissionen.** 9. Mai Bromberg, Eisenbahndirection, Laschenschraubenbolzen. 9. Mai, Insterburg, Magistrat, eiserne Fenster. 9. Mai, Posen, Magistrat, Würfelsteine. 9. Mai, Königsberg, Stadtbaurath Frühling Thonrohrleitung. 10. Mai, Posen, Fortifikation, Steine und Kies. 11. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection Erdarbeiten. 12. Mai, Graudenz, Eisenbahnbauinspector Schulte, Oelfarbenanstrich. 12. Mai, Kranz. Domänenrentamt, schottische Maschinenkohlen. 12. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection, Hochbauten. 12. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection, Viaduktunterbau. 12 Mai, Königsberg, Stadtbaurath Frühling, Zement. 14. Mai, Tilsit, Landesbauinspector Gronwald, eiserne Chausseewalze. 20. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection, Oberbaumaterial, 8 Juni, Danzig Magistrat, englische Gaskohlen.

? **Schwalben.** Gestern Nachmittag nach dem Gewitter wurden hier die ersten Schwalben bemerkt. Heute kreist schon eine bedeutendere Zahl dieser unserer Lieblinge in der Luft.

? **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand Mittags am Windepegel 2,60 Meter. — Gestern fiel beim Holzvermessen der Herr Steuersupernumerar, kommissarische Grenzaufseher Pantke von der Traft in die Weichsel, der schnellen Hilfe und seiner eigenen Besonnenheit nur, ist seine Rettung zu danken. Außer dem unfreiwilligen Bade, das ihm einen tüchtigen Schnupfen zugezogen hat, sind auch die Kleider zerrissen worden. Vorgestern erlitt einen ähnlichen Unfall der Herr Steueraufseher Gehrmann.

? **Brutalität.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden von einem Gefreiten des 61 Regiments unweit der Haltestelle Thorn Hülferufe vernommen. Der Mann ging dem Rufe nach und fand am Erdboden einen anständig gekleideten Herren liegen, der schwer verwundet war. Der Verwundete gab sich als den hiesigen Kreis-Thierarzt Stoehr zu erkennen und bat den Gefreiten, ihn nach seiner Wohnung zu geleiten, was derselbe auch that. Herr Stöhr ist schwer verletzt und theilt über die Ursache der Verletzung mit, daß er ohne die geringste Veranlassung von 2 Soldaten angegriffen worden und von denselben mit dem Seitengewehr verwundet worden sei. In der Nacht wurde der Arzt Dr. Szumann zu dem Verwundeten gerufen, welcher die nöthigen Verbände anlegte. Hoffentlich werden die beiden rohen Patrone, die einen harmlos des Weges gehenden Menschen ohne jeden Grund, in so brutaler Weise angegriffen haben, ihrer wohlverdienten Strafe, die unter diesen Umständen eine sehr strenge sein dürfte, nicht entgehen.

? **Selbstmord.** Gestern erhängte sich der Eisenbahnarbeiter Strehlau aus Rudack in seiner Scheune. St. hatte bei der Eisenbahnverwaltung auf Bahnhof Thorn die Funktion, die angekommenen Personen- und Viehwagen zu reinigen. Bei der Gelegenheit fand er in einem Personenwagen einen Schirm und nahm ihn mit nach Hause, um ihn für sich zu behalten, statt ihn nach Vorschrift der Expedition abzugeben. St. lebte, wie es scheint, mit seiner Frau nicht im besten Vernehmen, denn diese machte in Folge einer bedeutenden Meinungsverschiedenheit mit ihrem Ehemannne, aus Rache der Eisenbahnverwaltung die Anzeige, daß ihr Mann einen gefundenen Schirm unterschlagen habe. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich Strehlau.

— **Eine Nachtwächterstelle** ist bei der hiesigen Kommune vakant und es können sich geeignete Bewerber bei dem Herrn Polizei-Commissarius Finkenstein melden.

— **Verhaftet** sind zwei Personen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

6. Mai cr.

Durch Schiffer Vincent Kuwetzki 50000, Anton Mentz 50000, Josef Anuschak 25000, Robert Böhlke 50000, Franz Klosowski 35000, Franz Osinski 25000 Klgr. Steine.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Wetter: schön, kühl.
Weizen: fest 126/7pfd hell 149/50 Mk 129pfd. hell 153/4 Mk. 131pfd. hell 155 Mk.
Roggen: 121/2pfd. 108 Mk. 124/5pfd. 110 Mk.
Erbsen: Futterwaare 100—104 Mk Mittelw. 106—110 Mk
Hafer: 82—100 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 5. Mai.

Getreidebörse. — Weizen loco etwas höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 139—163 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 148 Mk.

Roggen loco nuverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. 109—110 Mk. transit 91 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 110 Mk. unterpoln. 91 Mk. transit 89 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 40 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 5. Mai.

Weizen fest, loco pro 1000 Kilogr. rother 133pfd. 167, 168,25 Mk. bez.

Roggen nuerändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123pfd. besetzt 109,25, 125pfd, 112,50 126pfd. 113,75 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von miudestens 5000 l) ohne Faß loco 41,75 Mk. bez., September 43 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 Mai.

Fonds: fest.	6./5.87.	5./5.87.
Russische Banknoten	178—60	178—35
Warschau 8 Tage	178—50	178—10
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—90	98—60
Polnische Pfandbriefe 5proc.	56 30	56—40
Polnische Liquidationsbriefe	52—20	52—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—90	96—90
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten	160—35	160—35
Weizen gelber: Mai	188	179—50
Sept.-Oct.	180	172
Loco in New-York	97	96
Roggen loco	130	124
Mai-Juni	133	126—70
Juni-Juli	134- 50	128—25
Sept.-Oct.	140	133
Rüböl: Mai-Juni	44—20	43—60
Sept.-Oct.	44—60	44—10
Spiritus: loco	39—60	41—30
Mai-Juni	39—50	40—70
Juli-August	40—40	41—70
August-Sept.	41—30	42—70

Reichs-Discobankuto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	757,2	+ 18,6	W 5	8	
	9hp	755,8	+ 11,9	C	10	
6.	7ha	754,1	+ 8,2	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 6. April 1,64 Meter.

Mittwoch Nachmittag verschied plötzlich mein Neffe und langjähriger treuer Mitarbeiter

Leo Herbst,

was ich, gleichzeitig im Namen der trauernden Wittwe, mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeige.

Thorn, 6. Mai 1887.

Carl Herbst.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus, nach dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni resp. April-Mai wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:

am Dienstag, den 10. d. Mts. von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule:

am Mittwoch den 11. d. Mts von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei- resp. der ihr zugehörigen Institute, welche mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung unfehlbarer Klage Anstrengung zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städt. Feuer-Societäts-Beiträge mit dem Bemerken in Erinnerung, daß eventl. nach erfolgtem Ablauf oben erwähnter Frist unnachsichtlich mit Executionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 50 000 Stück rohen kiefernen oder buchenen Bahnschwellen 1. Klasse, 2224 Stück rohen eichenen Weichenschwellen, 100,000 lfd. m. Stahlschienen, 11200 Paar Winkellaschen, 50 Paar Flachlaschen, 47 000 Stück Laschenschraubenbolzen nebst 20 Schraubenschlüsseln, 56 000 Stück doppelten Federringen, 30050 Stück Unterlagsplatten und 394 000 Stück Hakennägeln.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **20. Mai 1887** Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Oberbau-Materialien" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg" versiegelt portofrei eingesandt sein.

Die Bedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i./Pr., sowie im unterzeichneten Büreau aus, werden auch von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. für Schwellen, 0,70 Mk. für Schienen und von 1,50 Mk. für sämmtliches Kleineisenzeug frei übersandt.

Der Ausschreibung werden die in Nr. 176 des deutschen Reichsanzeigers vom 30. Juli 1885 veröffentlichten „Bewerbungsbedingungen" zu Grunde gelegt.

Die Lieferung der Bahn- u. Weichenschwellen hat in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember d. J. und die der Schienen und des Kleineisenzeuges in je einem Loose bis zum 1. August, 1. October 1887 und 1. April 1888 zu erfolgen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 25. April 1887.

Materialien-Büreau.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie** von **Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York**, sowie jeden ersten **Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia**, einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

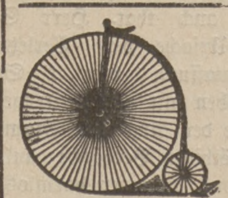
Unter hohem Protectorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 9., 10. u. 11. Juni. Original-Loose à 3 M. ½ Antheile 1,50 M., ¼ Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.) (11 Lose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), 11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

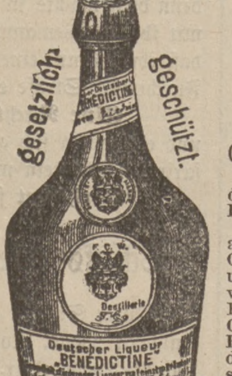
Gesammtgewinne:		
375 000 M.		
1	à	90 000 Mk.
1	à	30 000 „
1	à	15 000 „
2	à	6 000 „
5	à	3 000 „
12	à	1 500 „
50	à	600 „
100	à	300 „
200	à	150 „
1000	à	60 „
1000	à	30 „
1000	à	15 „



Ernst Schmidt, Bromberg,
83 Bahnhofstr. 83
empfiehlt seine weltberühmten
Matchless-, Durable-, Populas-, Concordia-,
Zwei- und Dreiräder, sowie
Kinder- und Knaben-Velocipede.
Preislisten franco.
Unterricht im Fahren gratis.

Deutscher Liqueur

„Benedictine"



aus der Destillerie des Fabrikanten

Friedrich Sohn

Gegründet 1842

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die **Schutzmarke** und das viereckige Etiquett mit dem **Facsimile des Fabrikanten** befinden.

Dieser vorzügliche **Deutsche Liqueur „Benedictine"**, aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden u. seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern **Herrn Dr. C. Bischoff** und **Herrn Dr. Hans Brackebusch** in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht und als ein wohlgelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist. (110)

Dieser vorzügliche **„Deutsche Liqueur Benedictine"** ist echt nur in untenbemerkten Depôts erhältlich.

Die 1/1-Liter-Flasche M 4,50, 1/2-L.-Fl. M 2,25, 1/4-L.-Fl. M 1,25.

In Thorn: Heinrich Netz.

Bromberger-Vorstadt II. Linie (Schulstr.)

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit meiner **Conditorei**, den **Ausschank von Wein, hiesigen und fremden Bieren, sowie feinen Liqueuren** verbunden habe.

Die Localitäten sind aufs Beste eingerichtet und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und vorzügliche Getränke allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Kensy.

Nächste Woche Ziehung!



Loose sind auch zu haben bei:

W. Wilckens, Kaufmann. David Hirsch Kalischer. Ernst Wittenberg, Lotterie-Comtoir, und

Expedition der „Thorner Zeitung".

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Käferbuch. Anleitung zu Kenntniß der Käfer. Von Dr. G. Bernhardt. 8. Aufl. mit 72 col. Abbild.

Schmetterlingsbuch. Anleitung zur Kenntniß der Schmetterlinge und Raupen. von Dr. G. Bernhardt. 10. Aufl. mit 34 col. Abbild. auf 6 Taf.

Der Mineralog. Darstellung des Gesammtgebietes der Mineral. Von Dr. F. Teichmann. Mit Titelbild und Abbildungen.

In elegantem Exkursionsband **à 1 M.**

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm**

empfehlen

Gebr. Pichert.

R. Wunsch.

Ich verkaufe von heute ab
Herren-Gamaschen von 8—12 M.
Damen-Lack-Stiefel „ 6,50—10 „
Leder-Stiefel „ 5—8 „
Glace-Stiefel „ 7—9 „

Alle Arbeiten werden bei mir selbst angefertigt und halte keine Fabrikarbeit. Bestellungen, sowie Reparturen werden auf das Schnellste ausgeführt. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Culmer Straße Nr. 321.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien soeben:

Schul-Schematismus der Provinz Westpreußen.

Uebersichtliche Zusammenstellung sämmtlicher Schulen der Provinz Westpreußen mit Angabe der Schulorte, Poststationen, Parochieen, der Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler jeder Schule, des Patrons und Lokalschulinspectors, sowie der Lehrer und Lehrerinnen nach Vor- und Zunamen, Confession, Geburtsdatum, Ort der Vorbildung, Prüfungsjahr u. s. w.

Drei Abtheilungen und ein Anhang.

Bearbeitet und herausgegeben von

Bernhard Pompecki,

Lehrer an der Stadtschule zu Schwetz a./W.

gr. 8°. 15¼ Bogen.

Preis broschiert 1,50 Mark.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig** und verlange die Broschüre **„Krankenfreund"**. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Spedition.

Unterzeichneter empfiehlt bei Gebrauch seiner Vermittelung **zeitgemäßeste, prompteste und billigste Abfertigung. Gutes, billiges Lager — Verpackung — Commission — Vertheilung von Sammelladungen für den Platz Allenstein und den südlichen Theil der Provinz.**

J. Rosanowski,
Bahnamtlicher Spediteur
Allenstein.

---

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. Berlin.

In **Thorn** bei **F. Menze**; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend. Eignet sich durch seine **practischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchs-Anweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack. Niederlage in **Thorn: Hugo Claass**, Butterstraße.

---

3 Mastkälber

in **Knappstädt** bei Culmsee verkäuflich.

Walter Lambeck's
Buchhandlung
empfiehlt ihre

Bücher-Novitäten-Leihanstalt,

in der stets die besten Erscheinungen aufgenommen werden, zur fleißigen Benutzung.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Annahme bei **A. Kube**, Neustadt 143 I.

Fischfange-Netze

von Hanf mit 3 Bugel, sehr gut fangend in Landseeen,
kleine 22" hoch pr. Dtzd. 5,50 Pf.
große 26" hoch pr. Dtzd. 6,50 Pf.
versendet gegen Nachnahme

U. Haase, in Mewe
in Westpreußen.

Mein **todtes** und **lebendes Inventar** bin ich Willens zu verkaufen.

Gärtner Raatz,
Bromb.-Vorst. 2. Linie 51.

Damen- und Kindergarderoben werden zum billigen Preise angefertigt **Marienstr. 285 III.**

3000 Mark

werden auf ein vorstädtisches Grundstück gesucht. Zu erfragen i. d. Exped.

Zwei Schreiber

eventl. Anfänger, mit guter Handschrift können sofort placirt werden. Schriftliche Offerten sind unter **A. B.** zu richten an die Expedition der Thorner Zeitung.

Eine junge **Mopshündin** 6 Wochen alt, reine Race, sowie die Mutter davon, 4 Jahre alt, sehr anhänglich, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 möbl. Zim. nebst Cab. u. Burschg. unweit d. Pionier- u. Ulanenkaserne z. verm. Bromb.-Vorst. 2. Linie 132.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung sofort zu vermiethen Breitestraße. Zu erfragen Coppernicusstraße 207 part.

Ein großer Laden nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden sind Culmer- und Schuhmacherstr. Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen. Auskunft ertheilen die Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm. **Lewinsohn**, Bäckermeister.

Segler-Straße 119

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

Eine große herrschaftliche Wohnung 2. Etage nach dem Neustädt Markt und Gerechte-Straße belegen, ist zu vermiethen.

J. Kurowski,
Neustädter Markt 138/39.

Ein Laden Breitestr. 456 v. 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei **A. Kirschstein.**

---

1 m. Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212.

Kirchliche Nachrichten.

(Cantate.)

Sonntag, den 8. Mai 1887.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Einführung desselben in sein Amt durch den Superintendenturverweser Herrn Pfarrer Vetter.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr; Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.